ten, die Cultur der Einwohner und des Feldes, oder was sonst den Menschen, den Forscher, den Beobachter an sich zieht — er wird diesen Zweck vollkommen nur dadurch erreichen, daß er anspruchslos zu Fuß wandelt. In vornehmen Wirthshäusern, in den Antichambern der Großen lernt man die Menschen nicht kennen. Höchstens nimmt man erst hier ihre Maske wahr. Was eigentlich dahinter steckt, kann man selten errathen. Und von dem hölzernen Guckkasten heraus, ein Reisewagen genannt, lassen sich noch weniger Beobachtungen machen. Dagegen der Fußgänger, der die Dörfer still durchwandert, mit der Hütte, wie mit der vornehmen Wirthstafel, wechselt, der die Fußpfade mit den Heerstraßen, die Nebenwege mit den Hauptwegen vertauscht; wie vielfältig wird sein Blick geschärft, wie vieler Stoff zur Vergleichung bietet sich ihm dar, wie wenig Ursache hat überdies einer, den er beobachtet, befragt, sich zu verstellen, ja wie wenig Gabe dazu hat der Landmann, der Kleinstädter? Wenn Fürsten die Stimmung, die Bedürfnisse, die Klagen ih-